

(50)

A. M. D. G. et B. I. V. M. H.

Dom. SS. Trinitatis 1851

Ueber die Frohnleichnams-Prozession.

Euntes, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti. - Et ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem saeculi .

Gehet hin, lehret alle Völker, taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. - Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an's Ende der Welt. (Matth. : 28 ; 19, 20)

Wenn wir gleich dem hl. Paulus, bis in den dritten Himmel wären entzückt worden ; wenn wir auch den Schlüssel zur Wissenschaft und höchster Weisheit hätten, und die Sprache der Engel redeten ; so würden doch unsere Gedanken und Ausdrücke niemals bis zu dem unzugänglichen Lichte, wo Gott der Herr seinen Thron aufgerichtet hat, hinreichen, noch durch die verehrungswürdigen Wolken, die seine ewige Majestät umgeben, dringen können, uns das hohe Geheimnis eines Gottes in dreÿ Personen, welches die Kirche am heutigen Tage besonders verehret, einzusehen und zu begreifen. Alle diejenigen, deren verwegener Stolz die Natur der Gottheit hat erforschen und begreifen wollen, sind von der unermessenen Last ihrer Herrlichkeit zu Boden geschlagen, und indem sie, aller ihrer Bemühungen ungeachtet, allezeit wiederum vom neuen in ihre eigene Finsternisse zurückgefallen, in ihren Gedanken eitel geworden.

Weil also dieses erste Geheimnis, diese erste Grundwahrheit unserer hl. Religion nicht zu ergründen ist, so wollen wir uns begnügen die Güter, welche die hochheilige Dreÿeinigkeit unsern Seelen zufließen lässt, mit Danksagung zu genießen ; lasset uns dieselbe nicht begreifen wollen, sondern mit den seligen Geistern ausrufen : Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerscharen, Himmel und Erde sind voll seiner Ehre, sein hl. Name sey gebenedeit immerdar !

Ich werde also heute nichts weiter von dem Geheimnisse der hochh. Dreÿfältigkeit sprechen, sondern bey den letzten Worten unsers Evangeliums stehen bleiben : "Und sieh', ich bin bey euch alle Tage bis

an's Ende der Welt." Und, indem ich sie auf die immerwährende Gegenwart Jesu Christi im hl. Sakramente des Altars anwende, werde ich euch von den Beschaffenheiten und Gesinnungen reden, mit welchen ein jeder aus an den zwey künftigen Sonntagen den unter den Gestalten des Brodes geborgenen Gott bey der feyerlichen Prozession begleiten soll, wenn er da aus seinem hl. Tempel heraus gehen, auf den Gassen und Strassen, bey unseren Häusern und Wohnungen gleichsam im Triumphe wird herumgetragen werde.

O ! könnte ich doch euch allen, m. l. Z. die Empfindungen des lebendigen Glaubens, der tiefen Ehrfurcht, und der zärtlichen Gottseligkeit einflößen, von welchen wir bey diesen herrlichen Ceremonien durchdrungen seyn sollten ! Ich werde es versuchen euch diese Gesinnungen einzufliessen, indem ich euch die zweyfache Absicht erkläre, wegen welcher die Kirche diese feyerliche Prozessionen eingesetzt hat. Zu dem Zweck sage ich : Die Frohnleichmans Prozessionen gereichen Christo zur Ehre I Theil. - Sie gereichen uns zum Nutzen II Theil. Schenket mir.-

I Theil.

Unter andere Ehrenbezeigungen, welche die Kirche Jesu Christo, ihrem göttlichen Bräutigam angeordnet hat, ist ohne Zweifel jene die herrlichste, welche sie ihm an den zwey künftigen Sonntagen abzinset, da sie sein göttliches Fleisch und Blut öffentlich auf den Gassen anbeten, und in feyerlichem Triumphe herumtragen lässt. Sie will, wie der hl. Franziskus von Sales sagt, durch dieses herrliche Ehrengedränge, Jesu Christo jene Ehre wieder zurückstellen, die man ihm an dem Tage seines Leidens und Sterbens zu Jerusalem durch so vielen Schmach und Beschimpfungen geraubt hat.

Wir wissen es, m. l. Z. welche demüthigenden Verachtungen der Gottmensch auf den Gassen der gottlosen Stadt zu erdulden hatte, als man ihn von einem Richthause zum andern herumgeführt hat. Kaum hat man ihn von dem Oelberge mit Stricken gefesselt gefangen in die Stadt gebracht, so lief alles Volk haufenweise herbey, und ein jeder schätzte sich glücklich, der ihn mehr als andere zu beschimpfen wusste. Sie begleiteten ihn von einem Stadthore bis zum andere unter unzählbaren Schmachreden, unter tausend Gespötte und höhnischem Händeklatschen, gleich als hätte Jerusalem einmal einen fröhlichen und triumphierlichen Tag gezählt, als diesen, wo sie Christum in Banden hielten, und mit ihm nach allem Muthwillen ihres gottlosen Herzens umgehen konnten.

Unter diesem Hagel und Ungewitter von Verspottungen und Lästerungen hätte man glauben sollen, Christus der Herr müsse ein wildes und reissendes Thier seyn, welches bis daher alle Strassen im Lande unsicher gemacht hat ; welches nun aber endlich nach vielem Nachjagen in

die Fallstricke gebracht, und ausser Stand gesetzt hat, noch ferner zu schaden. Hier nämlich wurde die Weissagung Isaias erfüllt : Wie man sich freuet, wenn man endlich ein schon lange aufgesuchtes Wildpret in das Garn gebracht hat, so spotteten und frohlockten die höhnischen Einwohner der Stadt Jerusalem, nachdem sie Jesum endlich in die Falle bekommen, und wie ein lange gehetztes Wild zur öffentlichen Schau und Schande herumführen konnten.

Es geziemte sich also, dass die Kirche ihrem göttlichen Bräutigam wegen dieser Beschimpfungen schadlos hielt, und ihm eben so viele Ehrenbezeugungen verschaffte, als ihm damals Spott und Verachtungen zugefügt wurden. Und dieses bewerkstelliget die Kirche an den zwey künftigen Sonntagen, sie trägt ihren göttlichen Bräutigam unter den Brodgestalten verhüllt auf öffentlichen Gassen herum. Sie stellt ihm einen Triumphzug an, und ersetzt ihm reichlich alles, was er zu Jerusalem erlitten hat. - Dort waren es die Hohen Priester, welche die ersten wider ihn zu Rathe gegangen sind, und ihn als einen Gotteslästerer und aus dem Wege zu räumen beschlossen haben. Hier aber sind es eben die Hohenpriester, die dieses unschuldige Lamm Gottes mit eigenen Händen herumtragen, und von einem Altare auf den andern stellen, um der ganzen Welt zu zeigen, dass ein Altar zu seiner Anbetung nicht genug sey, sondern dass alle Gassen und Orten der Welt lauter Altäre seyn sollten, an denen man ihm Weihrauch streuen, und die Herzen opfern sollte.

Zu Jerusalem lief alles Volk zusammen, diesen Betrüger, diesen Aufwickler des Volkes, diesen Afterkönig zu sehen, zu beschimpfen und zu verspotten. Hier aber läuft das ganze Christenvolk zusammen, und will seinen König und Gott sehen, anbeten, und sich ihm zu Füßen werfen. - Zu Jerusalem stiess man nichts als Schimpfworte, und die erschrecklichsten Gotteslästerungen wider den Gottmenschen heraus ; Alles schrie aus vollem Rachen : Weg mit ihm ! An's Kreuz mit ihm ! Sein Blut komme über uns, und unsre Kinder ! Hier aber stimmt man ihm die herrlichsten Lob- und Danklieder an ; hier wirft sich alles vor ihm auf die Knie ; hier ruft gleichsam alles mit Mund und Herzen : Lob, Ehre und Preis sey dem Herrn, und dem Lamme Gottes ; sein Blut sey über uns, und sein allmächtiger Segen steige über uns, über unsern Felder und Häuser herab.

Zu Jerusalem verhöht man ihn öffentlich als einen Verführer des Volkes, der mit seiner falschen Lehre, wie sie sagten, die Religion und den Gottesdienst ausrotten wollte. Hier aber ruft man auf öffentlichen Plätzen sein heiliges Evangelium aus ; man lässt es gegen alle vier Welttheile erschallen, damit die ganze Welt wissen soll, dieses sey die wahre Lehre, und nur nach dieser Vorschrift könne man selig werden. - Zu Jerusalem endlich waren es die Richter des Volkes, und die Fürsten der Juden, die ihn als einen Missethäter verurtheilten, zur Schädelstätte hinausführen und kreuzigen liessen. Hier aber erscheinen zu seinem Dienste die Grossen und

Vornehmsten des Volkes ; hier rechnen es sich die Leute vom ersten Range zur höchsten Ehre aus, dass sie diesen himmlischen König begleiten, und ihm mit der grössten Kleiderzierde als seine Knechte und Diener zu Fusse nachtreten können.

Und so, m. l. Z. wird an den zwey künftigen Sonntagen, hier an diesem Orte, die Weissagung des Propheten Isaias dem Buchstaben nach in Erfüllung gehen : "Gott der Herr hat es gesagt zu jener anbetungswürdigen Seele Jesu Christi, die man so verachtet und so schimpflich behandelt hat : Es werden Tage kommen, wo sich deine Beschimpfungen in Ehrbezeugungen verwandeln werden : die Könige und Fürsten der Welt, wenn sie sehen werden, dass du von deinem Altare herabsteigst, und dich auf öffentlichen Gassen begibst, werden sich von ihrem Thron aufmachen ; sie werden ihr obschon gekröntes Haupt vor dir neigen, dir nachtreten, und ihre Anbethungen und Bittschriften darreichen. Dieses ist also die erste Absicht der Kirche bey dem Gepränge, dem Pracht und Glanz der Frohnleichnamsprozession, die Ehre Jesu Christi, durch welche sie ihr wegen seiner vormaligen Beschimpfungen schandlos halten will. Die andere Absicht ist unser eigener Nutzen.

II Theil.

Der hl. Evangelist Matthäus sagt uns ausdrücklich, dass der Sohn Gottes Galiläa, und das ganze Judenland durchgereiset, durch Flecken, Dörfer und Städte herumgewandert sey ; dass er aller Orten Kranke geheilet, Schwache gestärkt, Todten zum Leben erweckt und eben soviel Wunderthaten, als Fusstapfen zurückgelassen habe. "Er durchreisete alle Städte und Dörfer, und heilte alle Krankheiten, und Schwachheiten." Aus dieser Ursache lässt ihn auch die Kirche unter den Brodesgestalten durch Städte und Dörfer, durch Gassen und Strassen, durch die ganze Christenheit herumtragen, in der Hoffnung, dass er unter uns eben jene Wunder wirken werde, die er unter den Juden gewirkt hat. Denn, wie der hl. Petrus Chrysologus sagt : Christus der Herr geht aus keiner andere Ursache aus seinem Tempel heraus, als um unser Elend in Glück zu verwandeln!" Unser Gott gehet an den zwey künftigen Sonntagen aus seinem heraus, und kehret nach kurzem in denselben wieder zurück ; er lässt sich von einem Altare herab, und steigt auf den andern wieder hinauf, damit er dich, o Mensch ! verbessere, und in glücklicheren Umstände versetze.

Unser Gott wird an den zwey künftigen Sonntagen durch die mit Blumen und Grase bestreuten Gassen unsers Dorfes, in der Prozeession herumtragen werden; bey diesem triumphierlichen Umgange wird er seine gnadenreiche Blicke auf alle Einwohner in der Nähe und der Weite werfen ; er wird unter uns einige sehen, die seufzen, und Hilfe suchen ; andere, die

an ihrer Seele Gefahr leiden ; einige, welche ihm zeitliche ; ander, die ihm geistliche Anliegen vortragen ; von allen Seiten her wird er Bittschriften oder doch Bittseufzer erhalten. Diesen allen will Jesus Christus zu Hilfe eilen, wegen diesen verlässt er seine Kirche, und lässt sich von Menschenhänden herumtragen : "Er geht aus, er kehret zurück, er steigt auf die Altäre hinauf, und herab, damit er uns ändere, und in besseren Stand setze ; damit er aus Kranken Gesunde ; aus Schwachen Starke ; aus Bedrängten Glückselige ; aus Versuchten Obsieger ; aus Sünder Büsser und Heilige mache.

Dieser unser göttliche Erlöser ist zwar allzeit, wie die hl. Schrift sagt, die lebendige Sonne der Gerechtigkeit : an den zwey nächsten Sonntagen aber wird sich uns besonders in dieser Eigenschaft zeigen. Die Sonne ist jenes gutthätige Gestirn, welches der Welt das Licht, den Blumen die Farbe, den Kräutern das Wachsthum, den Früchten die Zeitigung, und dem ganzen Erdboden gleichsam das Leben ertheilt ; aber alles dieses wirkt die Sonne durch ihre Bewegung vom Aufgange bis zum Niedergange, und alle diese Wirkungen würden wir nicht sehen, wenn die Sonne stets an dem nämlichen Orte verbleiben würde. - Nun, eben dies sage ich von Jesus Christus. Diese göttliche Sonne wird an den zwey künftigen Sonntagen bey einem öffentlichen Bittgange in Bewegung gesetzt ; welche Früchte und welchen Segen wird sie nicht bey uns hervorbringen ? Wenn diese göttliche Sonne das Jahr hindurch, da sie in unsern Tempeln eingeschlossen ist, so häufige Früchte für uns hervorbringt ; wird sie uns dieselben nicht noch häufiger verschaffen, da sie an zwey nächsten Sonntagen von Ort zu Ort gehet, und nur darum von einem Altare zum andern fortschreitet, damit sie Alles in uns in einen besseren und glückseligeren Stand versetze.

Dieses hoffet die Kirche bey der Frohnleichnams-prozession, und wir hoffen es mit ihr ; und wir haben es mit grossem Vertrauen zu erwarten. Machen wir, m. l. Z. unserseits, dass dieser triumphierliche Umgang durch unsere Andacht, Christo dem Herrn zur Ehre sey, so wird auch Christus seinerseits machen, dass er uns allen durch seinen Segen zum Nutzen gereiche. Begleiten wir Christum, am nächsten Sonntage, und am Sonntage nachher, ihn, der mitten unter uns hergehen wird ; aber begleiten wir ihn mit einem Geiste der Andacht, der Ehrenbietigkeit und der Gottesfurcht. Bedenken wir, dass man deswegen unsern Gott herumtrage, damit wir ihm seine zu Jerusalem erhaltene Beschimpfungen und Verspottungen wieder gut machen. - Und nicht nur dies allein, bedenken wir auch : Welchen Schimpf, welche Verunehrung hat nicht der Sohn Gottes in diesem hl. Geheimnisse bisher selbst unter den Christen ertragen müssen ? Von sovielen Sündern, die es gottesräuberisch empfangen ; von sovielen Priestern, die es unwürdig oder kaltsinnig geopfert ; von uns selbst, die wir es so oft ohne Andacht, und ohne wahre Zubereitung genossen haben. Nun

alles dieses sollen wir beÿ dem Ehrengedränge der Frohnleichnamsprozessionen ersetzen. Es würde aber diese Beschimpfungen nicht ersetzen, sondern verdoppeln heissen, wenn wir auch beÿ diesen Prozessionen noch unsern Gott ohne Andacht, ohne Eingezogenheit, ohne Gebet, blos gezwungenerweise, und nur schandeshalber begleiten würden.

Machen wir also, m. I. Z. dass unsere aussere und innere Andacht, unsere Eingezogenheit und Ehrenbietigkeit, die schönste Zierde dieses so herrlich zubereiteten Ehrengedränges sey ; so, und nur so, wird Christus seinen Segen in vollem Maassen über uns, über unsere Felder, und über unsere Häuser ausgiessen, und nach geendigten Bittgängen werden wir von ihm die Worte des hl. Geistes wiederholen können : "Pertransiit benefaciendo ; Er ist vorübergegangen indem er überall Gutes that." Christus der Herr ist beÿ unseren Wohnungen vorübergegangen und auf einem jeden Schritte hat er die Wirkungen seiner Freÿgebigkeit zurückgelassen.

Sermon 50

La procession annuelle du St Sacrement est un rite festif qui lui fait traverser la paroisse pour apporter la bénédiction de Dieu partout. Elle est à rapprocher des rogations, procession à travers les champs pour apporter la bénédiction divine sur les cultures. Cette procession a traditionnellement 4 aires de repos : 4 autels-reposoirs y sont édifiés temporairement par les paroissiens, qui ce jour se rencontrent lors d'une action collective et amicale en l'honneur de leur Dieu protecteur et maître.

Il évoque le mystère de la majesté divine. Cette action festive est destinée à remercier Dieu et nous ramènera bénédictions et aides.

Cela encadre le triomphe du Christ lors de sa résurrection et doit compenser les affres de sa montée au calvaire. D'un coté l'humiliation et la destruction du personnage du Christ et de l'autre la reconnaissance de sa toute puissance et de sa majesté retrouvée.

Mais cette procession doit aussi avoir un aspect thaumaturgique, supprimer misères et maladies que la foule lui présente lors de son passage. Et le soleil participe avec ses dons aux bienfaits de ce jour. Notre présence digne, respectueuse et accompagnée de nos prières doit illuminer ce jour et effacer nos péchés ; les actes indignes de prêtres présentant des sacrifices qui sont la négation de la bonté et du respect humain doivent être condamnés. Notre procession doit être un hommage sans retenue à Dieu dont le passage est source de bienfaits.

À l'époque de Heinis, deux dimanches étaient consacrés à ce rite. Seul le premier comportait l'édification de reposoirs dans la rue. Puis il n'en resta plus qu'un et qui maintenant a pratiquement disparu !

(Cf : Poèmes 23, 34, 35)

Die jährliche allerheilige Sakramentsprozession ist ein festlicher Aufwand bei dem die Gemeinde überall Gottes Segen austeilte. Man sollte sie den Bitt und Bettagen vergleichen die Gottes Segen auf die Felder bringt. Der oben genannte Umgang im der Gemeinde hat gewöhnlich 4 Ruheorte wo die Gemeinde Altäre aufgebaut hat; es ist ein Tag wo die Leute gesellschaftlich miteinander arbeiten und Gott ehren.

Das Mysterium der Gottesmacht wird hier erwogen. So wird man Gott danken und Er wird uns dagegen Segen und Hilfe austeilen.

Diese Anbetung wird die Auferstehung Christi und seinen hervorgehenden Todeskampf in Erinnerung geben: einerseits die Zerstörung des Gottessohns in dieser Angelegenheit und andererseits die Erkennung seiner Allmacht und seiner wieder gefundenen Majestät.

Aber diese Prozession soll auch Heil bringen, Krankheiten und Pein der Menge bei ihrem Durchgange zeigen. Und Gottes Sonne leuchtet über Alles und sendet ihre Gaben an diesem Tag. Unsere ehrhafte Anwesenheit und unsere Gebete sollen diesen Tag heiligen und die Sünden können nachgelassen werden. Man darf auch an die unwürdigen Opfergaben der heidnischen Priester, die das Gegenteil der Güte und der Achtung des Menschen sind, so verurteilen. Unser Umgang soll eine Ehrung Gottes sein und seine Anwesenheit uns Segen und Guttaten bringen.

Zur Zeit des Pfarrers Heinis waren 2 Sonntage dieser Prozession gewidmet. Nur bei dem ersten baute man die Altäre. Dann war es nur noch einer und alles ist jetzt mehrstenteils verschwunden (siehe die Gedichte 23, 34, 35)

